

<http://www.derwesten.de/staedte/gelsenkirchen/Rein-in-die-Schulden-id557910.html>

Wege aus der Finanznot

Rein in die Schulden

Gelsenkirchen, 13.03.2009, Lars-Oliver Christoph

Sehr erfolgreich sendet RTL Woche für Woche die Sendung „Raus aus den Schulden“. Stefan Lob dürfte als Zuschauer nicht gerade zu den hohen Quoten beitragen. „RTL inszeniert Schuldnerberatung, wir nehmen sie wahr“, sagt der Geschäftsführer der Arbeitsförderungsgesellschaft Gafög süffisant.

Und das wie auch die Diakonie und die Verbraucherzentrale sehr erfolgreich. Das geht zumindest aus den Jahresbilanzen hervor, die die drei Schuldner- und Insolvenzberatungen jüngst der Politik im Sozialausschuss vorgelegt haben.

Weniger erfreulich: Immer mehr Familien drückt in Gelsenkirchen offenbar der Schuh. Die Zahl der Beratungen ist im Vergleich zu 2007 nämlich um 917 auf insgesamt 5 275 angestiegen. Die Höhe der durchschnittlichen Verschuldung lag je nach Beratungsstelle zwischen 19 643 Euro und 31 808 Euro.

Allein die Gafög als mit Abstand größte Beratungsstelle (siehe auch unten: Zahlen) konnte in 1070 Fällen eine Schuldenregulierung erreichen (von insgesamt 1345 im vergangenen Jahr abgeschlossenen Beratungen). Die Hälfte der Hilfesuchenden waren in 2008 Arbeitslose. „Wir beobachten aber auch, dass uns zunehmend Menschen mit geregelter Arbeit aufsuchen“, berichtet Norbert Donner, Leiter der Gafög-Schuldnerberatung.

Als sehr positiv erweist sich aus Sicht der Beratungsstellen, dass die Wartezeiten in Gelsenkirchen mit im Schnitt drei bis vier Wochen sehr kurz seien und dadurch schnelle Hilfe möglich sei. In einigen anderen Städten müsse man sich nach der Anmeldung bis zu ein Jahr gedulden, weiß Astrid Simon (Verbraucherzentrale).

Aus der Politik gibt es denn auch einhelliges Lob - nicht nur für die Arbeit der Beratungsstellen, sondern auch für die Stadt: Diese habe es geschafft, die Schuldnerberatung als Pflichtaufgabe der Kommune zu definieren, so Burkhard Wüllscheidt (Die Grünen). Dadurch habe die Beraterzahl in Gelsenkirchen deutlich erhöht werden können.

Insgesamt rund 15 Fachkräfte mit unterschiedlichem Hintergrund (Juristen, Sozialarbeiter, Diplom-Oekotrophologen) sind bei den drei Beratungsstellen beschäftigt. „Ich kann mich an Zeiten erinnern, in den wir für eine Erhöhung von 4,2 auf 6 Stellen gekämpft haben“, sa